

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustrationsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich
40 Pfg; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeile 15
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 137.

Donnerstag, 24. November 1898.

34. Jahrgang.

N u n d s c h a n.

— Gestern wurde im Bebenhauser Revier gejagt. Hierzu waren von Sr. Maj. dem König mehrere Jagdgäste eingeladen worden. Zur Tafel war Oberförster Pfizenmayer von hier geladen. Als Jagdgäste für die nächsten Tage sind im Laufe des Nachmittags u. N. angekommen: S. H. Prinz Hermann von Sachsen-Weimar-Eisenach, der komm. General des 13. Armeekorps, General d. J. v. Lindequist, der Präsident der Zentralstelle für die Landwirtschaft, Frhr. v. Dv-Wachendorf, der kgl. Jägermeister Graf v. Dillen-Spierung, Oberförster Frhr. v. Gaisberg-Helfenberg von Schwann.

Stuttgart, 22. Nov. Ministerpräsident Freiherr Dr. v. Mittnacht legte am Mittwoch den 23. sein 25jähriges Jubiläum als Minister des Auswärtigen und kgl. Hauses. — Hermann v. Mittnacht, geb. 17. März 1825 zu Stuttgart, studierte zu Tübingen und Heidelberg und trat 1849 in den württembergischen Justizdienst. 1861 wurde er von dem Oberamt Mergentheim in die Abgeordnetenversammlung berufen, welchen Bezirk er jetzt noch vertritt. Von 62—67 war er bereits Mitglied des engeren ständischen Ausschusses. Am 27. April 67 wurde er mit dem Titel Staatsrat zum Departementschef der Justiz und 68 zum Minister ernannt. Im Herbst 1867 trat er mit voller Entschiedenheit für die Genehmigung der mit dem Norddeutschen Bunde abgeschlossenen Verträge ein. Nach Barnbüler's Rücktritt war er das einflussreichste Mitglied des Ministeriums und führte mit Kriegsminister v. Surow die Unterhandlungen wegen Eintritts Württembergs in das deutsche Reich mit den Vertretern des Norddeutschen Bundes in München, Berlin und Versailles. Freiherr v. Mittnacht ist der einzige aktive deutsche Minister, der als Unterzeichner der Pariser Verträge an der Aufrichtung des neuen deutschen Reiches mitgewirkt hat. Ueberhaupt wird mit den Ereignissen des Jahres 1870/71 der Name des Freiherrn v. Mittnacht dauernd in der Geschichte verbunden bleiben. Was er in dieser großen Zeit als treuer Diener seines Königs und als guter deutscher Patriot gewirkt und vollbracht hat, wird Mit- und Nachwelt nicht vergessen. Am 23. Nov. 1873 wurde Mittnacht zum Minister des Auswärtigen und des kgl. Hauses ernannt, welchen Posten er nun 25 Jahre segensreich inne hat. Am 1. Juli

1876 Präsident des Staatsministeriums geworden, gab er 1878 das Justizministerium an Faber ab. Mittnacht hing fest an der Politik Bismarcks, zu dessen speziellen Freunden er zählte, dabei stets aber die Rechte der Krone Württembergs vertretend. Für seine Verdienste erhob ihn König Karl 1877 in den erblichen Freiherrnstand unter Verleihung des Großkreuzes des Kronenordens mit Brillanten. Preußens König aber zeichnete ihn durch den höchsten preussischen Orden, den schwarzen Adlerorden aus. Bei dem 25jährigen Ministerjubiläum (1892) hat König Wilhelm dem Ministerpräsidenten die vollste Anerkennung für „die weise Umsicht, die Festigkeit und den andauernden Fleiß“ gespendet, womit Freiherr v. Mittnacht „so gewichtige Aufgaben in einem für Deutschland und Württemberg hochbedeutenden Zeitraum erfolgreich durchgeführt hat“ und ihm „für seine ausgezeichneten Dienste und seine hingebende Treue den wärmsten und aufrichtigsten Dank“ ausgesprochen.

Stuttgart, 22. Nov. Auf Grund zweitägiger, nicht öffentlicher Verhandlung verurteilte heute Abend das Ehrengericht der Württemb. Anwaltskammer den Rechtsanwalt Gustav Pfizer von Ulm wegen Verletzung der Berufspflicht, begangen durch Veröffentlichung seiner Broschüre „Rechtskraft des Verbrechens“, wodurch sich zahlreiche Richter beleidigt fühlten, zu einem Verweis und einer Geldstrafe von 2500 Mark.

— Die Schwurgerichts-Sitzungen des 4. Quartals 1898 werden eröffnet in Tübingen am 12. Dezember.

Calw, 20. Nov. Die Calwer Abendgesellschaft (Museum) feierte gestern und heute das Jubelfest ihres 100jähr. Bestehens. Hierzu hatte sich eine große Anzahl hies. und früherer Mitglieder von auswärts eingefunden. Am Samstag Abend vereinigten sich die Festteilnehmer im schön geschmückten Saal des Gasth. z. Waldhorn zu einem gemeinschaftlichen Essen, das von Reden, Trinksprüchen und poetischen Vorträgen begleitet war; eine in anregender Form abgefaßte Geschichte des Vereins kam zur Verlesung. Hierauf wurde ein von einem Vereinsmitglied gedichtetes humorvolles Theaterstück zu flotter Darstellung gebracht. Es schloß sich ein glänzender Ball an; die Musik wurde vom Quintett der Wildbader Kurkapelle trefflich ausgeführt. Heute Nachmittag folgte als Nachfeier eine Ausfahrt nach

Teinach, wo sich die hies. Mitglieder mit ihren Gästen in den Räumen des Gasth. z. Hirsch zu gemüthlichem Zusammensein bei den Klängen der Calwer Stadtkapelle vereinigten.

— Vom oberen Enzthal wird dem Schwäb. M. geschrieben: Den Klagen der Werkbesitzer des Nagoldthales können sich diejenigen des Enzthales voll anschließen. Es ist häufig behauptet worden, daß die Flößerei auf der Enz ganz unbedeutend sei (in Wirklichkeit ist sie ebenso stark als auf der Nagold) und von selbst aufhören werde. Die Sägewerkbesitzer des württ. Enzthales, welche die Mehrzahl der Flöße erhalten, haben wiederholt erklärt, daß sie auf den Floßbetrieb gerne verzichten. Der Rest des geflöhten Holzes, jährlich 10—15 Flöße, welche die badische Grenze passieren, geht meist auch nur bis Pforzheim, und wenn die Unkosten des württ. und bad. Staates für Unterhaltung der Floßstraße auf diese ungelegt würden, so ergäbe sich, daß staatl. seits für jedes derselben 400—600 M. aufgewendet werden, während die Eisenbahn nebenherfährt. Dem Einwand, daß bei Wegfall der Flößerei die Konkurrenz auswärtiger Käufer bei den Holzauktionen fallen würde, kann man jetzt schon entgegenhalten, daß das 3- bis 4fache des obigen Quantums Holz, selbst aus entlegenen Revieren, auf der Arz und Bahn nach Pforzheim und Umgebung geführt wird, die Flößerei dazu also nicht unbedingt notwendig ist. Waldbesitz giebt zur Zeit einen so hohen Ertrag, wie noch nie, dank der im Enzthal anfassigen Industrie, und es wäre deshalb nur billig, wenn die Waldbesitzer einen Teil ihrer bedeutenden Mehreinnahmen dazu verwenden würden, die wenigen noch fehlenden Abfuhrwege zu bauen, mit deren baldiger Herstellung man die Werkbesitzer seit vielen Jahren verträgt. Außerordentlich fördernd in dieser Hinsicht wäre es, wenn ein Termin (3 bis 5 Jahre) gesetzt würde, den Forstbehörden den Gemeinden und Privatwaldbesitzern bei dem meist notwendigen Anschluß der zu bauenden Wege an solche der Forstverwaltung das nötige Entgegenkommen gezeigt würde.

Weinsberg. In der gestrigen Versammlung des hies. Gewerbe-Vereins sprach Landgerichtschreiber Schloz aus Hall über „Abschnitte aus dem bürgerlichen Gesetzbuch“. Nach einer rechtsgeschichtlichen Einleitung ging der Redner

zu den kommenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs über. Der Redner wußte seinen sonst trockenen Stoff dadurch fesselnd zu machen, daß er immer bei besonders einschneidenden Neuerungen an Beispielen aus der Praxis ihre Wirkung klar zu machen wußte. Redner schilderte vorwiegend die volkswirtschaftlichen Charakter tragenden Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuchs. Neben seinen Vorzügen haften dem bürgerl. Gesetzbuch auch Mängel an, aber man dürfe über denselben den gewaltigen Fortschritt, der mit seiner Schaffung gemacht sei, nicht verkennen. Allseitiger Beifall lohnte den Redner für seine Ausführung.

Baden-Baden, 21. Nov. Nach hierher gelangten Meldungen werden Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin am Donnerstag Abend hier eintreffen und am Freitag Abend die Stadt wieder verlassen.

Baden-Baden, 20. Nov. Die vom Januar bis November 1898 erhobene Kurtaxe erlangten die noch nie erreichte Höhe von 155 000 Mk. — Die in diesem Jahre von Privaten geleisteten Beiträge zur Erhaltung der Iffezheimer Pferderennen betragen insgesamt 13 140 Mark. Die speziell für das diesjährige große internationale Armeejagdrennen geleisteten Beiträge beliefen sich auf 9 550 Mk.

Leipzig, 19. Nov. Im dem Spionageprozeß gegen den Gärtner de Coq erkannte das Reichsgericht auf sechs Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, sowie Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Rechtsanwalt hatte nur 5 Jahre in Antrag gebracht. In der Urteilsbegründung führte der Präsident aus, es sei erwiesen, daß der Angeschuldigte Agent eines französischen Nachrichten-Bureaus sei und sich Photographien der Befestigungen von Metz verschafft habe. Er sei deshalb nach § 1 des Spionage-Gesetzes zu verurteilen. Die Strafe sei deshalb so hoch bemessen, weil de Coq berufsmäßiger Spion sei und nur des Erwerbes wegen so gehandelt habe.

Der geheimnisvolle Millionär *)

(Modernes Erlebnis eines amerikanischen Polizeibeamten.) (Nachdr. verb.)

Eines Tages ließ mich mein Chef zu sich rufen.

„Sie wissen, Mr. Spide,“ sagte er, „daß die Versicherungsbank „Franklin“ um mehr als eine Million Dollars beraubt worden ist.“

„Wie sollte ich nicht? Die Geschichte bildet ja während dieser ganzen Woche das New-Yorker Tagesgespräch, und als Mann vom Fach habe ich die Einzelheiten in den Zeitungen genau verfolgt.“

„Also sagen Sie mir, so kurz als möglich, was Sie wissen.“

„Ich weiß,“ erwiderte ich, „daß der Raub in der Stahlkammer der Bank erfolgt ist, obgleich dieselbe mit allen modernen Sicherungsmahregeln versehen ist. Aus der Stahlkammer führten nach allen Teilen der Bank elektrische Signale. Auch ist in der Kammer ein photographischer Apparat aufgestellt, der das Bild des Eintretenden festhält. Der Dieb muß aber mit den Einrichtungen der Bank genau bekannt gewesen sein, da er es verstand,

alle diese Einrichtungen außer Funktion zu setzen. Natürlich hat sich der Verdacht auf die Beamten der Bank gelenkt, aber trotz der sorgfältigsten Untersuchungen ist für diesen Verdacht bisher nicht der geringste Anhalt gefunden worden.“

„Sehr richtig“, sagte mein Chef beifällig nickend, „so steht die Sache. Nun habe ich neuerdings die Nachricht erhalten, daß in Boston plötzlich ein mehrfacher Millionär aufgetaucht ist, welcher seine Reichtümer offen zur Schau trägt, ohne die Herkunft derselben zu verrathen. Der Mann ist ein Deutscher und heißt Wilding. Zwar haben wir durchaus keinen Anhalt dafür, daß er mit dem Bankraub in Verbindung steht, aber die dortige Polizei hält es zum Mindesten für wahrscheinlich. Ihr Auftrag, Mr. Spide, ist es nun, hinzureisen, den geheimnißvollen Millionär unter einem Vorwande zu besuchen und ihm auf den Zahn zu fühlen. Diejenigen Beamten, welche bisher die Untersuchung geleitet haben, werden Sie mit allem notwendigen Material für Ihre Forschungsreise versehen.“

Zwei Tage darauf befand ich mich bereits in Boston und schlenderte die Straße hinunter, in welcher die luxuriöse Villa des Herrn Wilding lag. Bald hatte ich sie erreicht.

Ich sah das reichverzierte Gitter, den prachtvollen Vorgarten, das palastartige Haus an und zog die Glocke.

„Darf ich um den Namen bitten?“ Ueberrascht sah ich ringsum, es war Niemand zu erblicken, der diese Worte gernfen haben könnte, und doch erklang es wieder deutlich:

„Darf ich um den Namen bitten?“ Schließlich entdeckte ich neben dem Namensschild ein Schallloch, und ich rief meinen Namen — meinen angenommenen Namen natürlich — in das Rohr hinein. Langsam öffnete sich das Gitter und gleichzeitig die Hausthüre. In der mit dem raffiniertesten Luxus ausgestatteten Vorhalle empfing mich Herr Wilding selbst.

Ich stellte mich ihm als Herr v. Spide vor, als Deutschamerikaner, was ich ruhig durfte, da meine Mutter eine geborene Münchenerin ist und ich daher die deutsche Sprache vollkommen beherrsche. Ich sagte ihm, daß ich gekommen wäre, um mir seine berühmte Gemäldegallerie anzusehen, wenn er es gestatte. Mit großer Freundlichkeit willigte er ein, mich selbst zu führen. Ich war sowohl von seinem ansprechenden Aeußern, als auch seinem lebenswürdigen Wesen sofort überrascht, und als Privatmann würde ich ohne Weiteres von seiner Unschuld überzeugt gewesen sein, was mich natürlich nicht hinderte, in meiner Eigenschaft als Polizeibeamter ein scharfes Auge auf ihn zu haben.

Die Gemäldegallerie, in welche er mich führte, war das Wunderbarste, was ich je im Leben sah. Ich will gar nicht von dem immensen Werte dieser Gemälde alter und neuer Meister sprechen, welchen ich wohl zu würdigen wußte, da ich meine Mußestunden mit dem Studium der Malerei auszufüllen pflegte.

Was mich mit besonderem Entzücken erfüllte, war jedoch die kunstvolle Beleuchtung der Bilder. An den Wänden hingen verschiedene seidene Schnüre herab. Zog man an der einen, so rollten Vorhänge hinab, welche das Tageslicht verdeckten. Das Ziehen an einer zweiten Schnur spendete elektrisches Licht. Gewisse Ge-

mälde konnten roth, andere gelb u. s. w. beleuchtet werden. Bei einigen war das Arrangement und Beleuchtung so künstlich angebracht, daß in den Gemälden Alles zu leben schien.

Meine kritischen Bemerkungen über das Gesehene schienen ihm zu gefallen. Er verwickelte mich in ein Kunstgespräch und lud mich zuletzt in so freundlicher Weise ein, mit ihm zu frühstücken, daß ich es nicht zurückgewiesen hätte, auch wenn ich nicht besonderes Interesse an einem längeren Zusammensein mit ihm gehabt haben würde.

Wir betraten ein Zimmer, welches an Eleganz mit dem Boudoir einer vornehmen Dame wetteifern konnte. Wir ließen uns nieder, und er drückte auf einen Knopf, über welchem die Inschrift „Frühstück“ angebracht war. Aus einer Verfenkung stieg ein Tischchen mit ausserlesenen Speisen und Getränken empor. Er mochte mein Erstaunen nicht nur über diese Zauberei, sondern die ganze Ausstattung seiner Wohnung, die nur für ihn allein bestimmt schien, auf dem Gesichte gelesen haben.

„Mit Geld kann man hentzutage viel erreichen,“ sagte er kurz, wie um jede weitere Erörterung dieses Themas abzuschneiden.

Auf die Gefahr, ihm zu mißfallen, knüpfte ich dennoch an seine Aeußerung an.

„Fürchten Sie nicht, Herr Wilding, dem ersten besten Fremden solche Reichtümer zu enthüllen?“

„Ich habe in meinem Leben so viele Gefahren — —“

Er brach rasch ab, als hätte er schon zu viel gesagt. Dann fuhr er mit etwas verlegener Stimme fort:

„Fast jedes meiner Zimmer enthält Apparate, durch welche ich mich gegen etwaige Ueberfälle verteidigen kann. Sie sitzen z. B. auf einem Stuhl, auf dessen Lehne sich eine versilberte Kupferplatte befindet. Diese Platte vermag ich durch eine einfache Vorrichtung so stark mit Elektrizität zu laden, daß Sie bei der geringsten Verührung der Platte völlig betäubt zu Boden stürzen. Aber ich sehe, ich habe Sie erschreckt, und da wir ja unser Frühstück beendet haben, möchte ich versuchen, Sie wieder in eine heitere Stimmung zu versetzen. Das hiesige „Deutsche Theater“ brachte gestern ein neues Lustspiel, welches einen so großen Erfolg hatte, daß ich sofort die von einem Momentphotographen aufgenommenen Films dieser Vorstellung kaufte. Bitte kommen Sie.“

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Ein franz. Gerichtsrat hat genaue Untersuchungen über die Zahl der Opfer welche die jakobinische Schreckensherrschaft in Frankreich 1793—94 gefordert hat, angestellt. Nach ihm bestanden in jenem Jahr 160 Jogen. Volkstribunale, die zusammen 17 000 Personen köpfen oder erschließen ließen, und zwar die meisten, „ohne alle gerichtlichen Formalitäten und Beweise“. Im Hinblick auf die Möglichkeit einer Wiederholung dieser grauenhaften Vorgänge sagt der Forscher: „Ich habe auf diesen Nachweis unendliche Mühe verwendet; aber segnet soll sie sein, wenn ich dadurch die Augen der Menschheit über das Unglück und die Verbrechen

*) Mit Bewilligung des „Praktischen Wegweisers“ Würzburg abgedruckt. Diese vielseitige Familienzeitung ist Jedermann empfohlen. (30 Hfg. vierteljährlich bei allen Postanstalten.)

öfne, welche unabwendbar kommen, sobald die Unwissenheit, die Gemeinheit und der Fanatismus zur Herrschaft gelangen.“

Unser Bismarck. Von C. W. Allers und Hans Kraemer. (Gedächtnis-Ausgabe) Stuttgart. Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft. Die vorliegenden Hefte 5 und 6 dieses nationalen Wertes enthalten eine Anzahl besonders interessanter Bilder, so das Doppelblatt: „Der Fürst und Lothar Bucher zusammen arbeitend“, das Farbenbild „Ein Bismarck-Berehrer aus Oesterreich“, ferner „Major von Wismann beim Fürsten Bismarck in Kissingen“, „Auf der Nepomudbrücke bei Haulen“; sowie eine Reihe von Szenen aus dem Kissingener Bauleben, das durch des Fürsten Anwesenheit besonderen Reiz erhielt. Ein Abdruck des Artikels der „Kissingener Saale-Zeitung“ vom 15. Juli 1874 führt uns in die Zeit des Kullmann-Attentates, an die auch die „Gedenktafel am Diruf'schen Hause“ erinnert. Mit dem prächtigen Bilderschnuck geht der interessante Text Hand in Hand, so daß der Leser ein gehaltvolles Charakterbild unseres Kanzlers erhält. Als wertvolles Geschenk verdient diese billige Gedächtnis-Ausgabe (20 Hefte à 50 J) warme Empfehlung.

Speziell für die Damen.

Durch Zusatz von wirkungsvollen Ingredienzien, wie sie uns von ersten medizinischen Autoritäten neuerdings an die Hand gegeben worden sind, ist die **Doering's Seife mit der Eule**, bekannt unter der Devise: „Die beste der Welt“, abermals verbessert und durch diese Verbesserung in ihrem Einflusse auf die Erhaltung der Schönheit der Haut wesentlich erhöht worden, so daß sich keine Seife zur Toilette mehr eignen dürfte, als die in ihrer Art unübertroffene **Doering's Seife mit der Eule**. Wir eruchen alle Damen, Mütter, wie Jedermann, dem die Pflege der Haut ernst ist, um erneute Versuche. Der Preis ist nicht erhöht worden, für **40 Pfg.** überall erhältlich. Engros-Verkauf: **Paul Weiss & Co.** Stuttgart, Hauptstraße 89.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierte Preise während der Inventur Liquidation **Muster** auf Verlangen franco Modebilder gratis.

eines Theilhabers und Neu-Uebnahme, veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offeriren beispielsweise:
 6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid f. M. **1.80 Pf.**
 6 " soliden Santiagostoff " " " " **2.10 "**
 6 " solid. Negligè u. Velourstoff " " " " **2.70 "**
 6 " solides Halbtuch " " " " **2.85 "**
 sowie neueste Eingänge der modernsten **Kleider- und Blousen-Stoffe** für den Winter, versenden in einzelnen Metern, bei Aufträgen von 20 Mark an franco **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,** Versandthaus, Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75** mit 10 Prozent extra Rabatt.
 " " " Cheviotanzug " **5.85**

Nördliche Schwarzwald-Wasserversorgung. Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur alsbaldigen Ausführung der **dritten Sektion** der Schwarzwald-Wasser-Versorgung erforderlichen **Grab-, Betonierungs-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten** sollen im Wege schriftlicher Submmission an tüchtige Bauunternehmer vergeben werden.

Nach den vorliegenden Plänen und Ueberschlägen betragen:

Rubriken u. Abteilungen des Kostenvoranschlags:	I.		II.	
	Erd- u. Felsen-sprengungs-Arbeiten.		Betonierungs- Maurer- und Steinhauer-Arbeiten.	
	M.		M.	
E. IV. Für das Reservoir bei Sonnenhardt . . .	568. —		2920. —	
XV. " " " " Ebershardt . . .	356. —		2015. —	
XVI. " " " " Mindersbach . . .	356. —		2015. —	
XX. " " " " Martinsmoos . . .	380. —		2220. —	
XXI. " " " " Röhrenbach . . .	380. —		2220. —	
XXII. " den Druckregulator bei Speßhardt . . .	88. —		568. —	
XXIII. " das Reservoir bei Alzenberg . . .	356. —		2015. —	
F. II 7. Die Verteilungsleitung Sonnenhardt und Lützenhardt . . .		5400. —		725. —
38. Die Zuleitung von Reservoir Martinsmoos nach Reservoir Ebershardt . . .		6500. —		270. —
39. Die Verteilungsleitung Ebershardt . . .		2900. —		580. —
40. Die Zuleitung von Reservoir Ebershardt nach Reservoir Mindersbach . . .		6200. —		170. —
41. Die Verteilungsleitung Mindersbach . . .		3000. —		520. —
47. Die Zuleitung von Röhrenbach nach den Reservoiren Speßhardt und Sonnenhardt ca. . .		3600. —		150. —
48. Die Verteilungsleitung Röhrenbach . . .		3600. —		585. —
49. Die Verteilungsleitung Speßhardt und Zuleitung nach Reservoir Alzenberg . . .		3900. —		390. —
50. Die Verteilungsleitungen Oberried u. Alzenberg . . .		4000. —		585. —
Zusammen M.	41584. —		17948. —	

Die Pläne, Kostenvoranschläge und Affordsbedingungen liegen an den Werktagen vom 19. November bis 3. Dezember auf den Rathhäusern in Sonnenhardt Oberamt Calw und Ebershardt Oberamt Nagold zur Einsicht auf.

Die schriftlichen Offerte für die Arbeiten einzelner oder mehrerer Abteilungen sind **spätestens bis zum 5. Dezember abends 6 Uhr** verschlossen mit der Aufschrift:

„Bauoffert Schwarzwald-Wasser-Versorgung.“

portofrei bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Stuttgart, den 17. November 1898.

Kgl. Bauamt des Staatstechnikers für das öffentliche Wasser-Versorgungswesen.

Revier Wildbad. Weg-Sperre.

Wegen Holzfällung in II. 114 Unterer Baurenberg ist der untere Teil der neuen **Baurenbergersteige**, sowie der **Christofshofweg** von seiner Einmündung in letztere Steige an bis hinauf zur alten Baurenbergersteige gesperrt.

Zum Frühjahr

wird eine größere Wohnung oder Haus in **Wildbad**

zu mieten gesucht.

Späterer Ankauf nicht ausgeschlossen.

Offerten erbeten unter Chiffre A 3465 an **Chr. Pfeiffer, Stuttgart, Schulstraße 17.**



empfehlen ihr vorzügliches ausgiebiges leichtlösliches

Cacaopulver

in luftdichten Faltschachteln.

von Pfd. 1/4 1/2 1/4

Marke Frauenlob M. 1.60 -95 -50

„Mein Liebling“ „ 1.75 1- -55

„Kugel“ „ 1.90 1.05 -60

„Taube“ „ — 1.15 -65

Verkaufstellen durch Plakate ersichtlich.

Schweineeschmalz

in guter frischer Ware empfiehlt billigst

J. Greiber.



Schuhwaren-Geschäft.

Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfehlen sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter u. Kinder, in Sommer- u. Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter. Preise billigst. — Sorgfältige Ausführung nach Maß.

Reparaturen rasch u. billig.

Palmin in jedem deutschen Haushalte

bedeutet sparen und zugleich die Gesundheit schützen. Palmin, reines Pflanzenfett, frei von Fettsäure, 65 Pfg. das Pfund, also halb so billig wie Butter, lernt jede Hausfrau schon nach dem ersten Versuch wahrhaft schätzen. Der kleinste Versuch wird das Interesse für Palmin gerechtfertigt erscheinen lassen. Machen Sie einen Versuch mit einer 10 Pfennig-Probepackung. „Zu haben in den meisten Colonialwaren und Spezerei-Geschäften. Verkaufsstellen errichten“

Die Generalvertreter für Württemberg; Gebrüder Martin in Stuttgart.

Calmbach.

Für ein größeres Haus in der Rheingegend habe den Verkauf in

Pitch-Pine

zu Fußböden übernommen I. Qualität, und kann bei ganzen Wagenladungen billige Preise stellen. Ich halte hier ein Lager, um zu kleineren Partien abgeben zu können. Aufträgen sieht entgegen

Chr. Barth,
Eigengewerk.



von 24 Professoren der Medizin geprüft und empfohlen, haben sich die Apotheker **Richard Brandt's Schweizerpillen**, welche in den Apotheken die Schachtel à Mk 1.— erhältlich, wegen ihrer unübertroffenen, zuverlässigen, angenehmen, dabei vollständig unschädlichen Wirkung gegen

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügenden Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzklopfen, Blut-

andrang, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Weltruf erworben. Nur 5 Pfennige kostet die tägliche Anwendung, und sind die Apotheker Rich. Brandt'schen Schweizerpillen bei den Frauen heute das beliebteste Mittel.

Die Bestandteile der echten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silbe 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Résinoline

ist das beste, billigste und einzige wirklich geruchlose

Bodenöl

trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, **harzt nicht**, daher an den Schuhsohlen nicht

übertragbar, **verhindert jede Staubbildung**, und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen **doppelt so ausgiebig** im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt.—Preis Mk. 1.25 per Liter.

Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg.

Zu haben in Wildbad bei:

C. Aberle sen.

Fr. Treiber

Fr. Bürkle, Calmbach.

Frische

Malztrüber

ständig zu haben in der Rennbachbrauerei.

J. Eppingers Fournierhandlung
Stuttgart
Olgastraße 13 und 18.



Deutscher
Cognac

Aerztlich empfohlen.

1/2 Fl. 2.— 2 1/2— 3.— 10.—

Zu haben bei

Dr. Metzger,
Apotheker
in Wildbad.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“

und die Schutzmarke „Schwan“. Niederlage in Wildbad: Gustav Hammer, Dan. Treiber.

Nur echt mit der Stuttg. Markt-
platz Etiquette.

An Güte und Billigkeit un-
übertroffen!

A. Mayer's Parkettboden- Wichse,

in weiß und gelb, auch für Lino-
leum zu verwenden, empfiehlt in
Düchsen, enthaltend:

1/2 Ko. 1 Ko. 2 Ko.

80 s M. 1.50 M. 2.80

incl. Düchsen, die Niederlage von

C. W. Bott in Wildbad.